

7. Öl auf Leinwand; Halbfigur der Kaiserin Elisabeth (Gemahlin Kaiser Karls VI.) in Witwentracht und Hermelinkragen. Österreichisch, um 1740.

8. Öl auf Leinwand: Porträt der Maria Regine von Kees (1729—1776) geb. Wallner, Halbfigur sitzend, in blauem Kleide mit einer Krone, eine schwarze Gesichtsmaske haltend. Schwach, um 1750.

9. Aquarell auf Papier; 21 × 29; Brustbild Josefs II., in grüner Uniform, mit Vlies, Maria-Theresia- und anderen Orden. Bezeichnet: *Liber Baro Ungar. de Raab pinxit mens. Mart. 1775.*



Fig. 47 Schallaburg, Kachelofen (S. 29)

Kapelle: An der Ostseite des kleinen Hofes, im ersten Stocke gelegen. Die auf den Gang führende Haupttür übertüncht, mit flachem Kleeblattbogenabschlusse mit vierfach verstärkter Laibung. Der Raum mit drei gleich großen Gratgewölbejochen, im O. trapezförmiger Abschlußraum mit rechteckigem Fenster in Rundbogen-nische. Im N. durch Rundbogen verbunden Nebenraum mit rechteckigem Fenster im O. und Tür im N., die zu den Wohnräumen des Schlosses führt.

Kapelle.

Einrichtung: Altar an der Südwand aus schwarzem Holze mit vergoldeten Zieraten; zwei Säulen mit Kompositkapitälern, auf Volutenkonsolen stehend, flankieren den Aufbau, den Pilaster einfassen. Sehr stark ausladendes Gebälk, das den Aufbau im kleinen wiederholenden Mittelaufsatz trägt. Altarbild: Öl auf Leinwand; Beweinung Christi unter dem Kreuz; er liegt im Schoße der Madonna, seitlich Johannes und Magdalena; oben schwebende Engel. Österreichische Variante der carracesken Komposition, wie der ganze Altar aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.

Einrichtung.

Glocken: (2) 1771 und 1775 von Fr. Jos. Scheichel, Wien.

Glocken.

Die äußere Umfriedungsmauer umfaßt auch den südlich vom Hauptgebäude sich erstreckenden Garten, an dessen Südwestecke sich ein aus zwei im rechten Winkel aneinander stoßenden Bauten bestehendes zwei-stöckiges Wirtschaftsgebäude mit gemalter Ortstein-einfassung und hohen Schindeldächern befindet. Pultbedeckte Stützpfiler, einfache rechteckige Fenster, Freitreppe in den oberen Stock. Größtenteils von wildem Weine überwachsen.

Umfriedungs-mauer.

Turnierhof: Den östlichen, durch eine Mauer abgetrennten Teil des Gartens einnehmend. An der Südseite ein langgestreckter, reich verputzter Bau mit einem offenen Oberstocke mit Holzdach über prismatischen Mauer-pfeilern. Gemauerte Freitreppe, deren Brüstung von breit-ovalen und rautenförmigen Öffnungen durchbrochen ist. Unten Tonnengewölbe mit stark zerstörten gemalten Grottesken; in einem ovalen Medaillon ist eine Ansicht der Engelsburg noch kenntlich; Ende des XVI. Jhs.

Turnierhof.

Albrechtsberg a. d. Pielach s. Loosdorf

Auhof s. Blindenmarkt

Bischofstetten (Mank), Dorf

Literatur: Top. II 174; SCHWEICKHARDT, V. O. W. W. VII 290; FAHRNGRUBER 28.

B. wird das erstmal im Fürstenbuche des Jans Enenkel bei der Beschreibung des Peilsteiner Besitzes genannt (RAUCH, *Scriptores I 254*).

Stattliches Bauerndorf, dessen Mitte der Pfarrplatz mit Kirche und Pfarrhof einnimmt.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zur hl. Agatha.

Der Ort gehörte in pfarrlicher Beziehung zuerst zu Hürm, war aber in der Mitte des XIII. Jhs. sicher schon Pfarre. Während der Reformationszeit ging die Pfarre ein, so daß die Seelsorge teils von Kilb, teils von St. Margareten und Weinburg aus versorgt werden mußte. Die gegenwärtige Kirche wurde um 1746 gebaut und am 19. März jenes Jahres geweiht. Die Kosten des Baues wurden über Anordnung der Kaiserin Maria Theresia aus den Einkünften der Pfarre Raabs bestritten und die Bauleitung von dem Pfarrer Anton Eder in St. Margareten geführt. Unter den Anschaffungen, deren Gesamtkosten sich auf 1946 fl. belaufen, sind folgende hervorzuheben: „Dem Maler Herrn Unterberger vor das Hochaltarbild der hl. Agathe 900 fl., dann vor das des hl. Josef 150 fl. Dem Bildhauer Johann Simon Reindl laut Contract (wohl für die Altäre) 240 fl., demselben für vier Extrastatuen 40 fl. Demselben



Fig. 48 Bischofstetten, Pfarrkirche, Westempore (S. 34)

für das Kästel des Mariazeller Bildes und des Johann Nep. 18 fl.“ Der Bau dürfte von dem Bau- und Maurermeister Josef Wisgrill in St. Pölten geführt worden sein, von dem auch die Baupläne für den Pfarrhof signiert sind. Die frühere Kirche, die dem hl. Jakob geweiht gewesen war und sich im Gebiete der Ortschaft Haag befand, wurde 1683 von den Türken verbrannt und 1693 neugebaut, 1817 gänzlich abgebrochen.

- Beschreibung. Beschreibung: Barocke Dorfkirche, einschiffig, mit vorgelagertem Westturm und einheitlicher Ausstattung; im Grundriß (Fig. 6) und Innengestaltung mit der Kirche in Blindenmarkt und Lehen übereinstimmend.
- Fig. 6.
- Äußeres. Äußeres: Rosa verputzter Backsteinbau mit geringem Sockel, glatter weißer Einfassung, Fensterrahmung und Lisenengliederung und umlaufendem, hart profiliertem Kranzgesimse.
- Langhaus. Langhaus: W. Giebelfront mit dem in der Mitte eingebauten, einen leicht vorspringenden Mittelrisalit bildenden Turme, der unter dem Kranzgesimse durch einen Sims untergeteilt ist und im untersten Geschosse eine rechteckige Tür in Segmentbogennische mit 1746 im Keilsteine, im zweiten eine Segmentbogennische

enthält. Über den Seitenflügeln der Front an den Turm angelehnte eingerollte Steilvoluten. — S. Drei gemauerte Strebepfeiler mit geringem Sockel, einem Wasserschlage mit Pultdach, der östliche übereck. Zwei breite und ein westliches schmäleres Segmentbogenfenster, unter dem letzteren rechteckiges Breitfenster. — N. wie S. ohne Strebepfeiler, unter dem westlichen Fenster rechteckige Tür (Emporenaufgang). — O. Den schmälern Chor beiderseits überragende glatte Wand mit abgerundeten Kanten. — Abgewalmtes Ziegelsatteldach.



Fig. 49 Bischofstetten, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 35)

Chor: Rechteckig, schmaler als das Langhaus, mit abgerundeten Kanten an der geraden Ostwand. — S. Fenster wie im Langhause, nur kürzer über dem den untern Teil verdeckenden Anbaue 1. — N. wie S. zum Teil durch Anbau 2 verdeckt. — Abgewalmtes Ziegelpultdach.

Chor.

Turm: In der Mitte der Langhauswestfront eingebaut (s. o.), der überragende Teil durch einen Sims in zwei Geschosse geteilt; im untern im W. rechteckiges Fenster, darüber viereckiges Zifferblatt, im obern jederseits rechteckiges Schallfenster. Dann über geringem Kranzgesimse achtseitiges blechgedecktes Zwiebdach.

Turm.

Anbauten: Anbau 1. Im S. des Chores; rechteckig mit rechteckiger Tür im Süden, rechteckigem Fenster im O. und Blechpultdach.

Anbauten.

Anbau 2. Im N. des Chores; wie 1, nur ohne Tür.

Anbau 3. Torvorbau in der Mitte der Langhauswestfront. Viereckig mit abgerandeten Kanten und Hohlkellengesimse; rechteckige Türe an der Vorderseite; gebrochenes Ziegelpulldach.

Inneres.

Inneres: Grau gefärbelt, die Decke hellblau.

Langhaus.

Langhaus: Einschiffig, von zwei Mauerpfeilern gegliedert und einem östlichen eingefast; alle reich bewegt, mit vielteiligem Deckplattengebälke abgeschlossen; der östliche springt in einer konkaven Schräge zum einspringenden Triumphbogen vor. Über den Pfeilern Gurten, die Spiegelgewölbejoche der Decke trennend. Der westliche Pfeiler durch einen weiteren stark einspringenden verstärkt, zwischen denen die Empore eingebaut ist; auch dem Gurtbogen darüber ist ein Rundbogen vorgelegt, das ins Langhaus einbezogene Turm- untergeschoß abschließend. Die Empore schmaler als das Schiff, auf gratigen Gewölben lastend; die Brüstung, in der Mitte etwas vorgebaucht, ist mit einer profilierten Deckplatte abgeschlossen und reich mit Ohrmuschel- und Pflanzenornament in weißem Stuck übersponnen. Darüber Aufsatz aus vergoldetem, geflochtenem, mit Cherubsköpfchen und Putten verziertem Gitterwerke (Fig. 48). In jedem Felde im N. und S. großes rechteckiges Segmentbogenfenster in abgeschrägter Laibung; im W. rechteckige Tür in Segmentbogennische. Unter der Empore gegen O. abgeschlossen, gegen N. durch rechteckige Ausnahme geöffnet kleiner Raum, gratiges Gewölbe auf pfeilerartigen Konsolen; rechteckiges Breitfenster im S.

Fig. 48.

Chor.

Chor: Um eine Stufe erhöht, mit einer nach vorn gebauchten weiteren Altarstufe, gerade abgeschlossen; in gleicher Höhe, aber etwas schmaler als das Langhaus, gegen das es sich in einem runden Bogen öffnet. Ein Feld gleich Wand- und Deckengliederung wie im Langhaus, nur läuft das Deckplattengesims um den ganzen Chor um; darüber im N. und S. Fenster wie im Langhaus, um etwas verkürzt. Darunter jederseits eine Tür in Rahmung mit flacher, weißer Stuckrocailleverzierung als Aufsatz (zu den Anbauten).

Anbauten.

Anbauten: Anbau 1. Sakristei, im N. des Chores; rechteckig, die Gewölbe von vier Gurten gegliedert mit rechteckigem Fenster in Segmentbogennische im O., ebensolcher Tür im S. (ins Freie) und N. (zum Chore). Anbau 2. Im N. des Chores. Die Gewölbe mit Stuck linear verziert, durch zwei herabgeführte Gurte gegliedert. Fenster und Tür zum Chore wie Anbau 1; im N. Segmentbogennische, im W. kleine Rundbogennische, daneben rechteckige Tür (zur Kanzelstiege).

Anbau 3. Vorhalle, Klostersgewölbe; N. und S. je eine Segmentbogennische, O. und W. je eine rechteckige Tür.

Einrichtung.

Einrichtung:

Altäre.

Altäre: 1. Hochaltar; Holz, licht- und dunkelgrün und braungelb marmoriert, mit Vergoldung. Über hoher Staffeln mit seitlich ausspringenden zweiteiligen Säulensockeln Bildaufbau, in geschwungenem Rundbogen abgeschlossen, von schräg vorspringenden Säulen vor Pilastern mit Kompositkapitälchen flankiert, mit reich gegliedertem, mit vergoldeten Appliken besetztem dreiteiligem Abschlusse, dessen oberstes, von kleinen Konsolen getragenes Gebälk sich auch um den Mittelteil ausbiegt und im Scheitel mit einer Rocaillekartusche besetzt ist. Darüber Kartuscheaufsatz von Voluten gefast und abgeschlossen, mit Cherubsköpfchen bekrönt, mit einem Bilde im Felde, in vergoldetem Rahmen zwischen Rankenwerkappliken. Links und rechts über dem Säulengebälke auf geschwungenen volutengeschmückten Konsolen weißgefaßte Putten. Links und rechts vom Altarbilde polychromierte Statuen der Hl. Paulus und Petrus. Zu Seiten des Altares segmentbogig geschlossener Umgang, darauf (geringe) Statuen der Hl. Leopold und Florian.



Fig. 50 Bischofstetten, Pfarrkirche, Seitenaltar (S. 35)

Altarbild: Marter der hl. Agatha, über ihr Putten mit der Märtyrerpalme. Aufsatzbild: Hl. Josef mit dem Christkinde in Wolken, sitzend. Tabernakel, marmoriert, reich vergoldet, von Volutenbändern mit Rocailleschmuck gegliedert, von starken Voluten mit Flamboyants abgedeckt. Plastischer Kruzifixus an der vordern Tür. Der Altar aus der Mitte des XVIII. Jhs., die Bilder von Michelangelo Unterberger, s. o. (Fig. 49). 2. und 3. Seitenaltäre, an dem Ostpfeiler des Langhauses. Holz, braun und grau marmoriert und vergoldet. Bildaufbau; das in geschwungenem Bogen abgeschlossene Bild von jederseits zwei Volutenpilastern mit Akanthus- und Gehängeschmuck eingefaßt, mit Kartuscheaufsatz über geschlungenem

Fig. 49.

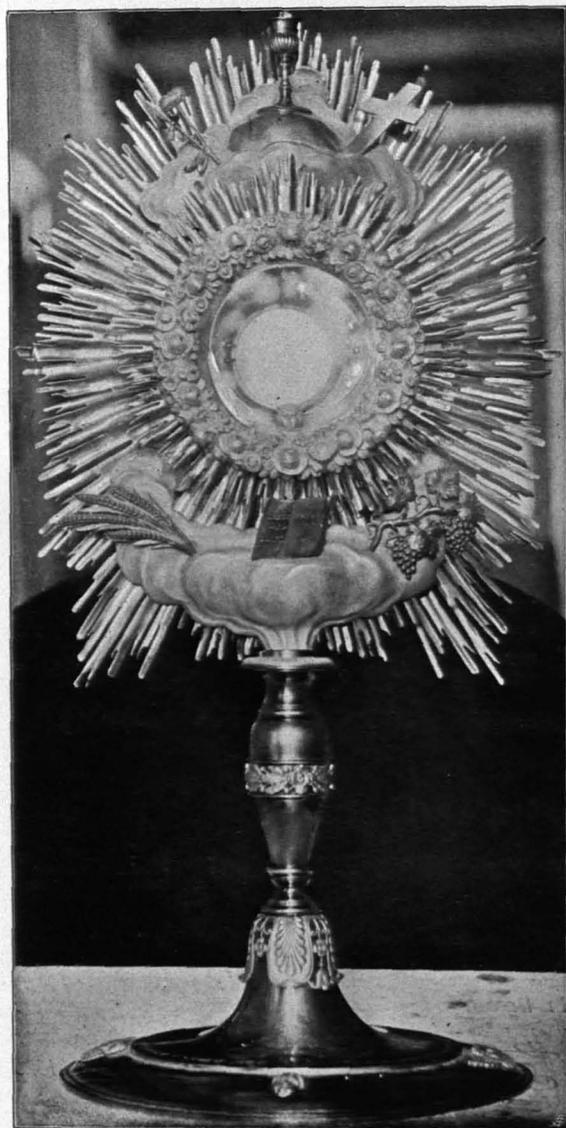


Fig. 51 Bischofstetten, Monstranz (S. 35)

Abschlußgebälke bekrönt; der Aufsatz reich gestaltet, davor Monogramm Jesu beziehungsweise Mariens vor Glorie mit schwebenden vergoldeten Putten. Altarbild (Nordaltar): 1. Kruzifixus mit hl. Magdalena zu Füßen des Kreuzes; 2. (Südaltar) Madonna und Johannes den Leichnam Christi beweinend. Links und rechts vom Bilde polychromierte Holzstatuen: 1. Hl. Sebastian und Rochus; 2. hl. Isidor und Notburga. Die Bilder österreichisch. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 50).

Fig. 50.

Auf der Mensa Glaskästchen mit vergoldeten geschnitzten, mit Cherubsköpfchen verzierten Kanten und Deckel. Darinnen Gnadenbilder der Mariazeller Madonna und des hl. Johannes Nepomuk. Von Bildhauer Johann Simon Reindl ausgeführt, s. o.

Kanzel: Holz, grau und braun marmoriert und vergoldet, die Brüstung von zwei vergoldeten Volutenbändern in drei Felder geteilt; in den schmälere seitlichen einfaches Ornament, im breiten mittleren Relief in Kartuscherahmen, den Brückenturz des hl. Johannes Nepomuk darstellend. Auf dem mit Volutenbändern und Flammurnen verzierten Schalldeckel zwei Putten, die die Gesetzestafeln halten.

Kanzel.

Taufbecken (jetzt Weihwasserbehälter): Aus rotem Steine; über runder Plinthe zehneckiger kantiger Fuß mit eingezogenen Seiten, oben von einem Wulste besetzt; mit Abschrägung in die zehneckige, dem Fuße gleiche, nur verbreiterte Schale übergehend. XV. Jh.

Taufbecken.

Ampel: Aus weißem Metalle, oben und unten zulaufend; Volutenhenkel. Mit getriebenem Gittermuster. Um 1750.

Ampel.

Kredenz: Mit kleinem Rahmenaufbaue um ein Gnadenbild in Glaskästchen; Holz, rot, gelb und blau gefaßt; reiches Rocaillewerk. Um 1760.

Kredenz.

Kelch: Silber, neu vergoldet; 28 $\frac{1}{2}$ cm hoch; der Fuß, der birnförmige Nodus und der Korb mit getriebenen Ornamenten; großen Medaillons, die große Rosen enthalten. Feingehaltszeichen 17.. (durchschnitten), Wiener Beschauzeichen, Meistermarke *F.H.* in zwei einander schneidenden Kreisen. Um 1770, vielleicht von Franz Andre Hueber.

Kelch.

Monstranz: Silber, vergoldet; 46 cm hoch; ovaler Fuß mit getriebenen Pflanzenranken und Blumen; um den ovalen Behälter Rankenwerk, schwebende Engel und Cherubsköpfchen, zu oberst Gott-Vater, darüber die Taube und Kreuz. Augsburger Beschauzeichen; Meistermarke: *D. S.* Wiener Freistempel. Um 1700 (Rosenberg, 249).

Monstranzen.

Monstranz: Silber, vergoldet; 46 cm hoch; glatter ovaler Fuß mit applizierten Cherubsköpfchen geschmückt, glatter Nodus, doppelte Strahlenglorie und Blumenkranz; zu oberst die Instrumente der Passion; unten Wolken, Buch, Ähren, Trauben usw. Laut Inschrift von dem Pfarrer Johann Parcid 1829 gestiftet (Fig. 51).

Fig. 51.

Speisegitter: Holz, rot und grau marmoriert, mit einfachen Pilastern, die das Gitter unterbrechen; der Ausbauchung der Altarstufe folgend. Mitte des XVIII. Jhs.

Speisegitter.

Weihwasserbecken (?): Unter der Empore, an dem nördlichen Pfeiler; in Stuck; Muschel von Ranken und Todesemblemen geschmückt, vom Kreuze bekrönt. Mitte des XVIII. Jhs.

Weihwasserbecken.

Skulptur: Außen in kapellenartiger Nische im N. des Langhauses, über Rundbogenöffnung Attika und Flachgiebelabschluß mit Auge Gottes im Felde. Stuck, polychromiert. Christus am Ölberge; kniend, vor

Skulptur.